

Geschichte des Urchristentums: Die Urgemeinde

Quellen: Conzelmann/Lindemann, Arbeitsbuch, 412-463; Gnllka, Theologie, 108-132

Terminologie & Kriterium

Zu gebrauchen ist der Begriff ‚**Urchristentum**‘ – diese Epoche endet, wo sich Christen bewusst von der Zeit der ‚Augenzeugenschaft‘ abheben, nach der Zuverlässigkeit der ihnen überkommenen Tradition fragen und durch Sammlung und Sichtung der Überlieferung ihrerseits Tradition bilden.

Die wichtigsten **Quellen** finden sich im NT, v.a. die echten Paulus-Briefe und die Apg. Besonderen Quellenwert haben zudem die Schriften der ‚Apostolischen Väter‘, v.a. Eusebs Kirchengeschichte aus dem 4. Jhdt. Außerchristliche Quellen sind von weit geringerem Wert.

Zur Chronologie vgl. Chronologie in ‚1-5T Biographie des Paulus‘.

Entstehung und Struktur der Urgemeinde

Historisch ist wohl nicht Jesus der Stifter der Kirche (⇔ Mt 16,17-19), sondern Petrus (**Lk 24,34**) – wobei vorausgesetzt ist, dass der Glaube diese Stiftung als Tat des auferstandenen Christus sieht.

Auf dem Hintergrund von **Petrus’ Initiative** konstituierten die Ostererscheinungen eine Gemeinschaft. Ihr Selbstverständnis drückt sich u.a. darin aus, dass sie ihren Sitz in Jerusalem nimmt und sofort mit der Mission – zunächst unter Juden – beginnt.

Oder flohen die Jünger zunächst nach Galiläa und kehrten nach einer Erscheinung nach J’m zurück?

⇔ Hätte man dann nicht von Anfang an Gemeinden in Galiläa gebildet?! Über solche galiläischen Urgemeinden haben wir keine Nachrichten.

Die Urgemeinde besteht aus hellenistischen und palästinischen Judenchristen (**Apg 6**). Ihr Selbstverständnis macht sich z.B. an ihrer Selbstbezeichnung „die Heiligen“ (Röm 15,25; 2Kor 8,4; 9,1) fest.

Berichte über eine komplette **Gütergemeinschaft** sind idealistisch eingefärbt:

- ⇒ Apg 4,36f stellt Barnabas’ Geldgeschenk an die Gemeinde gerade als etwas Besonderes heraus.
- ⇒ Apg 5,1-11: Ananias und Saphira sterben, weil sie Apostel (und damit Gott) anlogen.

Ekklesia kann Gottesdienstgemeinde (Apg 5,11; 15,22) oder Ortsgemeinde (Apg 16,5; vgl. 1Kor 16,1.19) bezeichnen - oder die ganze Kirche (Gal 1,13; Mt 16,18). Offenbar konkretisiert sich „die Kirche“ in der einzelnen Gemeinde. Vermutlich stammt dieser Terminus aus der Urgemeinde (Gnllka).

Die Kirche ist damit verstanden als berufene Gemeinde Gottes in der Welt. Ihr Anspruch ist exklusiv.

Die Summarien der Apg kennen Elemente des **Gemeindelebens**: Gemeinsame Mahlzeiten in den Häusern der Gemeindeglieder, Lehrtätigkeit der Apostel, Brotbrechen und Gebet.

Der **Gottesdienst** folgte wohl dem Vorbild der Synagoge: Ein ‚Wortgottesdienst‘ mit Gebet, Schriftlesung und Lehre. Frühe liturgische Elemente sind der eschatologische Ruf ‚Maranatha‘, die Gebetsanrede ‚Abba‘ und das christologische Bekenntnis.

Wer leitete die Urgemeinde?

- ⇒ Die **Zwölf** – Symbol des eschatologischen Wesens der Kirche - sind in Apg 1,15ff; 6,4 nur flüchtig skizziert. Sie stehen im Kontrast zu den **sieben** ‚Hellenisten‘ (Apg 6), die vermutlich in den hellenistischen Synagogen Jerusalems missionierten. Gegen die Hellenisten richten sich die ersten Verfolgungen (Apg 8,1-3 ⇔ Apg 5).
- ⇒ In **Gal 1f** verhandeln die **drei Säulen** Petrus, Johannes und der Herrenbruder Jakobus. Später leitete scheinbar **Jakobus** allein die Gemeinde. Er wurde 62 gesteinigt (Ant 20,200).

In der Frühzeit gab es keine ‚amtlich‘ definierten Kompetenzen. In der Urgemeinde gab es Propheten, d.h. Prediger (Apg 11,27f; 13,1-3; 15,32), in den heidenchristlichen Gemeinden später Apostel, Propheten und Lehrer (1Kor 12,28).

Geschichte des Urchristentums: Die Ausbreitung

Quellen: Conzelmann/Lindemann, Arbeitsbuch, 412-463; Theißen, Religion, 283-355;

Früh schon gab es Gemeinden in Judäa (Gal 1,22) und Syrien – Paulus erlebte seine Bekehrung vor Damaskus. Als Missionare kennt Paulus die Apostel und die Brüder Jesu (1Kor 9,5).

Die Apg kennt **vier Phasen**:

- ⇒ Rasche Ausbreitung in Jerusalem unter den Juden (Apg 2,42; 5,14; 6,7).
- ⇒ Mission an den Samaritern – durch den Geist veranlasst (Apg 8,14-17).
- ⇒ Taufe des äthiopischen Kämmerers, dessen religiöser Status in der Schwebe (Apg 8).
- ⇒ Taufe eines ‚Gottesfürchtigen‘ – auf Veranlassung des Geistes (Apg 10). Daraufhin betreiben Petrus – und später auch Paulus – Heidenmission.

In der Großstadt Antiochia entsteht das zweite große christliche Zentrum, in dem auch Heidenmission betrieben wird. Hier erhalten die Gemeindemitglieder den Namen **Xristianoi** (Apg 11,26).

Das hellenistische Christentum und Paulus

Für das vorpaulinische hellenistische Christentum sind wir auf Rekonstruktionen aus den Paulusbriefen angewiesen, in denen viele Traditionen aufgenommen sind.

So übernimmt die hellenistische Gemeinde den Titel **kurioj** - sie erweitert aber den Anwendungsbereich: Er ist präexistent, seine Inkarnation geschieht in einem kosmischen Rahmen (Phil 2,6ff). So ist nicht mehr der historische Jesus und seine Verkündigung Gegenstand des Glaubens, sondern der erhöhte Herr, der **kurioj**. Nicht Paulus, sondern die hellenistische Gemeinde hat den „Christus-Mythos“ geschaffen (Conzelmann/Lindemann).

Hier wird das Christentum auch zur **synkretistischen Religion**. Die Gemeinde übernimmt:

- ⇒ Formale und inhaltliche Elemente der sakramentalen Feiern aus den Mysterienreligionen – so z.B. die Interpretation der Taufe als „Mitsterben mit Christus“ als der Kultgottheit (Röm 6).
- ⇒ Das Abendmahl als sakramentale Mahlzeit ist von hellenistischen Ideen beeinflusst.

Damit ist diesen Traditionen kein Abbruch getan: „Wahrheit“ des Glaubens und historische Originalität bedingen einander keineswegs (Bultmann).

Insbesondere nach dem Apostelkonzil (s. 5-9T) missioniert der vom hellenistischen Christentum geprägte Paulus in Kleinasien und Griechenland. Die Berichte in der Apg sind dabei lückenhaft und vereinfacht – der grobe Ablauf geschah aber wohl ähnlich Apg 15-20. **Paulus missionierte** in den großen Städten – zunächst in den Synagogen, dann im Umfeld. Er bleibt so lange, bis die Gemeinde selbständig existieren kann. Er war dabei oft nicht der erste, der das Christentum brachte (1Kor 1,14-17), sondern ‚nur‘ der Gemeindegründer. Seine Missionszentren waren Korinth und Ephesus.

Die Entwicklung der Kirche bis zur Jahrhundertwende

Die äußeren Vorgänge sind praktisch unbekannt. Ein um 110 geschriebener Brief des jüngeren Plinius an Kaiser Trajan belegt, dass das Christentum den heidnischen Kult in Bithynien und Pontus bereits stark zurückgedrängt hat. Eine besondere Stellung haben die Gemeinden in Antiochia und Ephesus.

- ⇒ Der Konflikt Juden- ⇔ Heidenchristen ist unwichtig – die Kirche ist faktisch heidenchristlich.
- ⇒ Eine Krise der ‚Parusieverzögerung‘ findet sich in 2Thess, 2Petr und bei den Synoptikern.
- ⇒ Die Past schaffen Kirchenordnungen und wollen die paulinische Theologie bewahren.

Drei Krisen des Urchristentums nach Theißen: Judaistisch, gnostisch, prophetisch

Krisen des Urchristentums, das international, exklusiv und neu ist, sind Krisen seiner Autonomie:

- ⇒ **Judaistische** Krise: Versuche, die Bindung ans Judentum durch Übernahme ritueller Identitätsmerkmale festzuhalten – Selbständigkeit gegenüber der Mutterreligion?
- ⇒ **Gnostische** Krise: Ist das Urchristentum eine Variante des übergreifenden gnostischen Systems – Exklusivität der urchristlichen Religion, im Rückbezug auf das AT.
- ⇒ **Prophetische** Krisen (Wanderradikale; JohOff; Herm; Montanismus): Reformbewegungen in der sesshaft werdenden Kirche, die sich um eine reine, heilige Kirche mühten.